AMS info 622

AMS/ABI (Red.)

Beruf und Beschäftigung von AbsolventInnen sozialwissenschaftlicher Hochschulausbildungen am Beispiel »Soziale Arbeit« – Trends und Entwicklungen

Kurzdossier »Jobchancen Studium« (37): www.ams.at/jcs

1 Einleitung

Die Umsetzung einer leistungsstarken Bildungs- und Berufsberatung für alle Bevölkerungsgruppen in Österreich stellt eine der zentralen Aufgaben des AMS und seiner BerufsInfoZentren (BIZ) dar. Dies schließt im Besonderen auch SchülerInnen und MaturantInnen, grundsätzlich an einer hochschulischen Aus- und/oder Weiterbildung interessierte Personen genauso wie die am Arbeitsmarkt quantitativ stark wachsende Gruppe der HochschulabsolventInnen[1] mit ein. Sowohl im Rahmen des Projektes »Jobchancen Studium«[2] als auch im Rahmen des AMS-Berufslexikons[3] leistet hier die Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI des AMS Österreich eine laufende Informationstätigkeit, die sich sowohl an MultiplikatorInnen bzw. ExpertInnen als auch direkt an die Ratsuchenden selbst wendet. Das vorliegende AMS info erläutert einige wichtige Trends und Entwicklungen im Hinblick auf Beruf und Beschäftigung von AbsolventInnen sozialarbeitswissenschaftlicher Hochschulausbildungen am Beispiel des Studiums »Soziale Arbeit« an verschiedenen Fachhochschulen[4] in Österreich und gibt darüber hinaus Infos zu einschlägigen weiterführenden Quellen im Hinblick auf Studium, Arbeitsmarkt und Beruf.

2 Strukturwandel: Wissensgesellschaft/Akademisierung und Technologisierung/Digitalisierung/Ökologisierung

In der Arbeits- und Berufswelt ist ein lang anhaltender Strukturwandel hin zu einer Wissensgesellschaft zu beobachten, die sich durch Technologie, Forschung und Innovation auszeichnet, wobei zwei Dimensionen besonders hervorzuheben sind, nämlich jene der Digitalisierung (einschließlich der zunehmenden Etablierung von digital unterstützten Modellen der Arbeitsorganisation und Berufsausübung, wie z.B. Remote Work, Home Office usw.[5] sowie jene der Ökologisierung der Wirtschaft, welche durch Bezeichnungen wie »Green Economy«, »Green Jobs«, »Green Skills« oder »Green Transition« geprägt wird.[6]

Als ein zentraler bildungspolitischer Schlüsselbegriff der für diesen Wandel notwendigen Qualifikationen wird häufig der Begriff MINT genannt. Darunter sind die Ausbildungs- und Berufsfelder »Mathematik«, »Informatik«, »Naturwissenschaften« und »Technik« zu verstehen. Das Vorhandensein und die Verfügbarkeit von MINT-Kompetenzen werden als essenziell angesehen, um z.B. an Produktivitätsgewinnen in den Hightech-Sektoren

1 So konstatiert die aktuelle »Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028« des WIFO im Auftrag des AMS Österreich den anhaltenden Trend zur Akademisierung der Berufswelt mit folgenden Worten: »Eine stark positive Beschäftigungsdynamik ist in Tätigkeiten auf akademischem Niveau, v.a. in technischen und naturwissenschaftlichen sowie sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Berufen, mit jährlichen Wachstumsraten von jeweils zumindest 2,1 Prozent pro Jahr zu beobachten. Vgl. Horvath, Thomas/Huber, Peter/Huemer, Ulrike/Mahringer, Helmut/Piribauer, Philipp/Sommer, Mark/Weingärtner, Stefan (2022): AMS report 170: Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028 – Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick der Periode von 2021 bis 2028. Wien. Seite 24ff. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14009.

2 Hier werden u.a. regelmäßig in Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) 13 detaillierte BerufsInfo-Broschüren erstellt, die das komplette Spektrum des Arbeitsmarktes für HochschulabsolventInnen (Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen, Privatuniversitäten) abdecken und dabei im Besonderen auf die verschiedenen Aspekte rund um Tätigkeitsprofile, Beschäftigungsmöglichkeiten, Berufsanforderungen sowie Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten eingehen. Der rasche Download-Zugang zu allen Broschüren ist unter www.ams.at/jcs bzw. www.ams.at/broschueren möglich. Die Überblicksbroschüre «Beruf und Beschäftigung nach Abschluss einer Hochschule (UNI, FH, PH) – Überblicksbroschüre über Arbeitsmarktsituation von HochschulabsolventInnen« ist zusätzlich auch im Printformat in allen BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS erhältlich (Standortverzeichnis: www.ams.at/biz).

3 Siehe hierzu www.ams.at/berufslexikon (Abschnitt UNI/FH/PH).

4 Nähere Infos zu dem einzelnen Aus- und Weiterbildungsangeboten im Bereich der Sozialen Arbeit und verwandter Fächer geben die Websites der einzelnen Fachhochschul-Standorte wie auch z.B. die Website www.studienwahl.at des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) oder die Website www.studienplattform.at der Österreichischen HochschülerInnenschaft (ÖH).

5 Die Fähigkeit, mithilfe digitaler Technologien bzw. Techniken (Computer, Internet/Mobiles Internet, Social Media, Nutzung diverser digitaler Tools usw.) sein privates wie soziales und berufliches Leben zu gestalten, bedarf profunder informationstechnologischer wie auch medienbezogener Kenntnisse (Digital Skills, Medienkompetenzen). Österreich hat dazu u.a. die Initiative »Digital Austria« ins Leben gerufen. Internet: www.digitalaustria.gv.at.

6 Grundsätzlich zum Wandel in der Arbeits- und Berufswelt vgl. z.B. Bock-Schappelwein, Julia/Egger, Andrea (2023): Arbeitsmarkt und Beruf 2030 – Rückschlüsse für Österreich (= AMS report 173). Wien. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14035.

teilhaben und um generell mit dem globalen technologischen Fortschritt, der sich sowohl über die industriellen als auch Dienstleistungssektoren erstreckt, mithalten zu können.[7]

Grundsätzlich ist auch in Österreich eine deutliche Ausweitung der Beschäftigung auf akademischem Niveau, so vor allem in technischen bzw. naturwissenschaftlichen sowie sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Berufen und hochqualifizierten Gesundheitsberufen zu erwarten. Hervorzuheben bleibt, dass hier MINT-Berufe die Spitzenreiter darstellen, und zwar mit bis zu vier Prozent Beschäftigungswachstum pro Jahr bis 2028 für die Gruppe der »Akademischen und verwandten IKT-Berufe«.[8]

3 Beispiele von Studienangeboten »Soziale Arbeit« an österreichischen Fachhochschulen

Im deutschsprachigen Raum hat sich der Begriff »Soziale Arbeit« etabliert, was auch die Sozialpädagogik inkludiert (aufgrund der zunehmenden theoretischen und praktischen Verschränkung). Die meisten Studiengänge »Soziale Arbeit« folgen dieser neuen Systematik. Genau wie heute wird es aber auch künftig ausbildungsbezogene Spezialisierungen in Bezug auf Sozialpädagogik geben.[9]

Das Studium »Soziale Arbeit« darf aufgrund gesetzlicher Regelungen nur an den Fachhochschulen angeboten werden und kann entweder in Vollzeitform oder berufsbegleitend studiert werden.

- Die Fachhochschule St. Pölten bietet das Bachelor- / Masterstudium »Soziale Arbeit« mit verschiedenen Vertiefungsmöglichkeiten und dem Modul »Public Health«. Das Studium bietet zusätzlich auch übergreifende Wahlmodule und weiters wahlweise das Modul »Sozialgeriatrie und Palliative Care« oder »Menschen mit Behinderung und Rehabilitation« für die spätere Arbeit mit multiprofessionellen Teams des Gesundheitswesens. Die FH St. Pölten bietet auch das berufsbegleitete Bachelorstudium »Sozialpädagogik«, welches vor allem für die Kinder- und Jugendhilfe vorbereitet.
- Die Fachhochschule Oberösterreich bietet das Bachelor- / Masterstudium »Soziale Arbeit«. Das Modul »Digitale Kompetenz« vermittelt grundlegende Kenntnisse und Fähigkeiten bezüglich Fachsoftware, Algorithmen, Künstliche Intelligenz, E-Government und Digitaler Humanismus.
- Die Fachhochschule Salzburg bietet das Bachelorstudium »Soziale Arbeit«. Das Masterstudium »Soziale Innovation« ermöglicht eine fachspezifische Vertiefung im Bereich der Sozialen Arbeit.
- Die Fachhochschule Burgenland bietet das Bachelorstudium »Soziale Arbeit«. Schwerpunkte sind »Ecologically Conscious Social Work & Global Social Dialog« (auf Deutsch: Ökologiebewusste Sozialarbeit & Globaler Sozialer Dialog). Als weiterführende Masterstudiengänge führt die Fachhochschule an: »Digitale Medien und Kommunikation« sowie »E-Learning und Wissensmanagement« oder (nach Absprache mit der Studiengangsleitung) ein wirtschaftliches Masterstudium.
- Die Fachhochschule Joanneum in der Steiermark bietet das Bachelor- / Masterstudium »Soziale Arbeit«. Das Masterstudium bietet eine Spezialisierungsmöglichkeit zur Wahl: »Internationale und interkulturelle Sozialarbeit«, »Sozialarbeit mit Menschen in prekären Lebenslagen und -welten« oder »Sozialpolitik, Sozialwirtschaft und Sozialmanagement«. Je nach Interesse können sich Studierende auch Ihr persönliches Modul zusammenstellen.
- Die Fachhochschule Innsbruck[10] bietet das Masterstudium »Soziale Arbeit, Sozialpolitik & -management«, welches auf dem Bachelorstudium »Nonprofit-, Sozial- & Gesundheitsmanagement« aufbaut.
- Die Fachhochschule Campus Wien bietet das Bachelorstudium »Soziale Arbeit«. Anschließend kann wahlweise das Masterstudium »Sozialwirtschaft und Soziale Arbeit« oder »Sozialraumorientierte und Klinische Soziale Arbeit« gewählt werden.

Im Rahmen des Studiums sind ein Berufspraktikum oder zwei Berufspraktika zu absolvieren. Ziel dabei ist die praktische Vertiefung der Fachkenntnisse und deren zielgerichtete Anwendung im künftigen Berufsumfeld.

4 Grundlegende berufliche Aufgaben in der Sozialen Arbeit

Soziale Arbeit richtet sich an Menschen, die der sozialen Hilfe und Förderung bedürfen. Das Bachelorstudium bildet für Aufgaben in der Sozialarbeit und Sozialpädagogik aus. Am Lehrplan stehen auch Wissenschaften, die einen wichtigen Bezug zum Studium herstellen, wie z. B. »Klinische und Gesundheitspsychologie«, »Soziologie« und »Politikwissenschaften«. Basierend auf den Prinzipien dieser und weiterer Disziplinen vermittelt das Studium Fähigkeiten, um Menschen in schwierigen Lebenssituationen zu aktivieren und lösungsorientiert zu begleiten. Die Ausbildung vermittelt zusätzlich auch ökonomische wie aufgabenrelevante juristische Kenntnisse für die Soziale Arbeit im Zusammenhang mit dem Justiz- und Polizeiwesen.

In der sozialarbeiterischen Berufsausübung gibt es unterschiedliche Handlungs- und Arbeitsfelder. SozialarbeiterInnen unterstützen und beraten einzelne Personen, Familien, Gruppen oder Gemeinwesen bei der Bewältigung von sozialen Problemen, Konflikten und Krisensituationen.

Im Gegensatz zu SozialpädagogInnen (siehe weiter unten) begleiten SozialarbeiterInnen die Menschen in der Regel »punktuell« (bis also das jeweilige Problem des Klienten bzw. der Klientin abschließend geklärt oder zumindest »unter Kontrolle gebracht worden ist). SozialarbeiterInnen arbeiten oft auch im Schnittfeld der Sozial-, Wohn- oder Familienpolitik. Zu ihrer Arbeit gehört es auch, potenzielle Aufgaben und Strukturen zu verändern sowie (Unterstützungs-)Systeme neu zu gestalten. Neben der

7 Vgl. z. B. Binder, David et al. (2021): Entwicklungen im MINT-Bereich an Hochschulen und am Arbeitsmarkt. Institut für Höhere Studien. Wien. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13419.

8 Vgl. Horvath, Thomas / Huber, Peter / Huemer, Ulrike / Mahringer, Helmut / Piribauer, Philipp / Sommer, Mark / Weingärtner, Stefan (2022): AMS report 170: Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028 – Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick der Periode von 2021 bis 2028. Wien. Seite 25. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14009.

9 Vgl. Österreichische Gesellschaft für Sozialpädagogik (OGSA): www.ogsa.at/arbeitsgemeinschaften/ag-sozialarbeit-sozialpaedagogik.

10 Die genaue Bezeichnung ist laut Impressum: MCI Management Center Innsbruck Internationale Hochschule GmbH.

Unterstützungs- und Beratungstätigkeit versuchen SozialarbeiterInnen, ihre KlientInnen zu einer aktiveren und selbstständigeren Lebensführung zu motivieren. SozialarbeiterInnen lenken die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit und Politik auf gesellschaftliche Problemlagen. Sie sind zudem am strukturellen Aufbau sozialer Unterstützungs- und Förderstrukturen beteiligt und wirken an sozialpolitischen Projekten mit.

Im Behindertenbereich tätige SozialarbeiterInnen betreuen behinderte Menschen in Werkstätten und Wohnheimen oder besuchen diese zu Hause und informieren über Förderungsmöglichkeiten und Hilfsdienste (z. B. behindertengerechte Ausgestaltung der Wohnung, Fahrtendienste).

Als StreetworkerInnen steuern sie zentrale Anlaufstellen, Notunterkünfte, inoffizielle Treffpunkte oder »die Straße« an, um mit Mitgliedern von Jugendbanden, Obdachlosen, Drogenabhängigen oder Prostituierten in Kontakt zu kommen und in aktuellen Notlagen umgehend einzugreifen. Darüber hinaus analysieren sie die soziale Situation des Bezirkes und planen und organisieren darauf aufbauend Sozialstrategien zur gesellschaftlichen Wiedereingliederung der betreffenden Menschen.

SozialarbeiterInnen sind ExpertInnen in Umgang, Begleiten und Leiten von Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Sie werden dabei mit unterschiedlichen Lebenskonzepten konfrontiert. Das erfordert einen respektvollen und toleranten Umgang mit Ihrem Gegenüber und naturgemäß auch die eigene Unbescholtenheit.[11] SozialarbeiterInnen müssen offen sein und dürfen keine Berührungsängste mit Menschen haben. Allerdings ist dabei auch ein strukturiertes Vorgehen erforderlich. Für die Arbeit mit Menschen in Ausnahmesituationen bzw. die Arbeit mit ggf. einer schwierigen (persönlich labilen) Klientel müssen sie auch persönlich belastbar sein, Geduld aufweisen können, aber ggf. auch in der Lage sein, »durchzugreifen«. Im Arbeitsalltag müssen sie gut organisiert und in der Lage sein, im Umgang mit der Klientel auch ihre eigenen persönlichen bzw. professionellen Grenzen zu erkennen und nach außen hin zu kommunizieren.

Beim Einsatz, in der Gesellschaft das notwendige Bewusstsein zu schaffen, um strukturelle Rahmenbedingungen zu verbessern, sind neben sozialen Kompetenzen auch Kommunikationsgeschick und Kooperationsbereitschaft wichtig. Im Berufsleben arbeiten sie mit Institutionen und Behörden zusammen. U. a. begegnen ihnen dabei Akteure aus dem Gesundheitswesen, der Arbeitsmarktverwaltung, der lokalen (Sozial-)Politik, der Justiz und dem Bildungswesen.

4.1 Beruflicher Schwerpunkt: Sozialpädagogik

SozialpädagogInnen unterstützen Menschen längerfristig und gestalten den Alltag mit ihnen, so beispielsweise in Altenheimen, betreuten Wohngemeinschaften oder Behinderteneinrichtungen. (Im Unterschied dazu begleiten SozialarbeiterInnen Menschen punktuell, so z. B., wenn jemand arbeitslos wird und kurz davor ist, die Wohnung zu verlieren.) Sozialpädagogische Aufgaben bestehen auch in Kindertagesstätten, Horten und Schulen. SozialpädagogInnen ermitteln den Bedarf an materieller, persönlicher und finanzieller Unterstützung. Nach Bedarf vermitteln sie die entsprechende Unterstützung durch Institutionen und Behörden. Insgesamt können SozialpädagogInnen planend, konzeptionierend, organisierend, koordinierend oder leitend tätig sein. Im Berufsleben können sie sich auch auf die Gestaltung, Implementierung und Pflege digitaler Systeme konzentrieren. Zum Beispiel werden zunehmend digitale Sozialplattformen eingesetzt, um über digitale wie persönliche (face-to-face) Beratungsangebote zu informieren, Datenerfassungsbögen digital zu verwalten, Recherchen durchzuführen oder um Videosprechstunden anzubieten.

Der Begriff »Sozialpädagogik« wird heute aufgrund der theoretischen und zunehmend praktischen Verschränkung als Teilgebiet der Sozialen Arbeit betrachtet. Die meisten Studiengänge beinhalten daher entsprechende Module oder Vertiefungen. Postgradual gibt es ausbildungsbezogene Spezialisierungen in Bezug auf Sozialpädagogik.[12]

4.2 Beruflicher Schwerpunkt: Schulsozialarbeit

Im Rahmen der Schulsozialarbeit bieten SozialarbeiterInnen vor allem an Pflichtschulen Beratungen, Informationen und Unterstützung für Schülerinnen und Schüler sowie Erziehungsberechtigte, aber auch für die Schulleitung. Sie achten darauf, die individuellen Persönlichkeiten der SchülerInnen zu stärken und zu fördern, um die Alltagsbewältigung zu ermöglichen. Gemeinsam mit den beteiligten Personen arbeiten sie an Lösungen für Probleme oder Krisensituationen. Sie sorgen dabei für ein vertrauensvolles Umfeld. SchulsozialarbeiterInnen sind meistens für mehrere Schulstandorte zuständig, wo sie intern manchmal auch als »Fliegende Krisenfeuerwehr« bezeichnet werden.

In Schulen bieten SozialarbeiterInnen offene Gesprächs-, Kontakt- und Freizeitangebote. Sie führen Einzelgespräche mit Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen und Erziehungsberechtigten. Sie wirken auch an Unterrichtsprojekten mit und leiten Klasseninterventionen und Workshops zu unterschiedlichen Themen. Sie kümmern sich um die Vernetzung mit Einrichtungen außerhalb der Schule, so etwa mit schulischen Gremien. Bei Bedarf vermitteln sie an Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, Kultur-, Freizeit- und Sporteinrichtungen oder an Beratungsstellen. Eine wesentliche Aufgabe ist die sozialpädagogische Gruppenarbeit.[13] Dabei spielen die Zusammenarbeit und die gute Kooperation mit den Erziehungsberechtigten, dem Schulpersonal und weiteren Institutionen eine ganz wichtige Rolle. Die Schulsozialarbeit wird oft auch als eigenständiges Handlungsfeld der Jugendhilfe verstanden.[14] Die Studiengänge vermitteln Kenntnisse und Fähigkeiten bezüglich Schulsozialarbeit. (Hinweis: Auf der Website des Bundesministerium finden sich Infos zu facheinschlägigen Forschungsberichten.[15])

11 Unbescholtenheit bedeutet, dass eine Person einen einwandfreien rechtlichen Leumund hat. Im Einzelfall bedeutet dies, dass keine rechtskräftige Verurteilung vorliegen darf und auch kein Verdacht auf eine drohende Freiheitsstrafe besteht. Vgl. https://staatsbuergerschaftspruefung.at/bedeutet-unbescholtenheit-und-wann-darf-die-oesterreichische-staatsbuergerschaft-nicht-verliehen-werden.

12 Vgl. Österreichische Gesellschaft für Sozialpädagogik (OGSA): www.ogsa.at/arbeitsgemeinschaften/ag-sozialarbeit-sozialpaedagogik.

13 Vgl. www.jugendreferat.steiermark.at/cms/dokumente/12415592_100092456/d9cac96a/SchulsozialarbeitinderSteiermarkKONZEPTstand4.9.2016.pdf.

14 Vgl. www.jugendreferat.steiermark.at/cms/dokumente/12415592_100092456/d9cac96a/SchulsozialarbeitinderSteiermarkKONZEPTstand4.9.2016.pdf, Seite 6.

15 Vgl. Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung: www.schulpsychologie.at/schuelerber/schulsozialarbeiterinnen/forschungsberichte-zur-schulsozialarbeit.

4.3 Beruflicher Schwerpunkt: Soziale Arbeit in der Haftentlassenenhilfe

SozialarbeiterInnen kümmern sich auch um inhaftierte Menschen. Sie sind dann im sozialen Dienst in den Justizanstalten tätig. Gemeinsam mit Fachleuten aus der Medizin, Psychologie und Justiz führen sie Gespräche, z. B. um Risikofaktoren abzuklären. Sie betreuen auch Jugendliche im Rahmen der Bewährungshilfe. Neben der Hilfs- und Beratungstätigkeit versuchen SozialarbeiterInnen, diese zu einer aktiveren und selbstständigeren Lebensführung zu motivieren.

Sie begleiten und beraten Haftentlassene, denn am Tag der Entlassung stehen diese oft alleine und üblicherweise auch mittellos da. SozialarbeiterInnen unterstützen sie dabei, eine Wohnung zu finden und auch bei der Suche nach einem Arbeitsplatz. Kurz nach der Haftentlassung müssen oft auch weitere Hürden überwunden werden. Vor allem bedeutet die Entlassung nach einer längeren Haft einen Bruch in der Lebensweise, der eine enorme Belastung darstellt und nicht selten zu psychischen Krisen führt. Um wieder Fuß fassen zu können, vermitteln SozialarbeiterInnen die betroffene Person gegebenenfalls an eine therapeutische Einrichtung oder begleiten sie im Rahmen von Bildungs-, Arbeitstrainings- und Beratungsangeboten.

4.4 Beruflicher Schwerpunkt: Soziale Arbeit und Migration

SozialarbeiterInnen engagieren sich im Rahmen ihrer fachlichen Fähigkeiten für die Belange der MigrantInnen. Sie informieren auch die Öffentlichkeit und Politik über die spezifische Lebenssituation von MigrantInnen in Österreich und deren besonderen Bedarf an sozialen Dienstleistungen. Sie dokumentieren interkulturelle Praxisprojekte im Sozialbereich und tragen so zur interkulturellen Öffnung im Sozialbereich bei. Forschend befassen sie sich mit Ausländer-, Einwanderungs- und Asylpolitik sowie mit Asylrecht, interkulturelle Kinder-, Jugend- und Bildungsarbeit, kommunale Migrantensozialarbeit und mit weiteren migrationsspezifischen Themen.

4.5 Beruflicher Schwerpunkt: Klinische Soziale Arbeit

Die Klinische Soziale Arbeit beschäftigt sich mit dem Zusammenhang sozialer Problemlagen und gesundheitlichem Wohlbefinden. Die Sozialarbeit ist auch eine wichtige Ergänzung zur pflegerischen und medizinischen Versorgung im Krankenhaus. Im Zentrum stehen die konkreten Hilfemöglichkeiten nach der Entlassung aus dem Krankenhaus. Allerdings kann die gesamte Breite der Alltagsbewältigung Inhalt der Beratung sein.

Einzelne Personen und Personengruppen sind häufig mit multiplen Herausforderungen konfrontiert. In der Praxis wirken Klinische SozialarbeiterInnen in nahezu allen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit. Hier wird auch die Vielfalt dieser Fachdisziplin deutlich. Klinisch-sozialarbeiterische Fachkräfte führen im Rahmen von psychosozialen Beratungen und Behandlungen unter anderem die soziale Diagnostik, Interventionsplanung und deren Evaluation durch. Interventionen der Klinischen Sozialen Arbeit zielen grundlegend auf eine Stabilisierung oder Wiederherstellung der sozialen Teilhabe ab.

Bezogen auf diesen Fachbereich arbeiten AbsolventInnen vorwiegend im Gesundheitswesen, beispielsweise in Gesundheitsämtern, Krankenhäusern, psychiatrischen Kliniken und Beratungsstellen für alkohol- und drogenabhängige Menschen.[16]

4.6 Beruflicher Schwerpunkt: Sozialräumliche Stadt- und Regionalentwicklung

Die sozialräumliche Soziale Arbeit setzt sich mit sozialen Räumen, wie z. B. Wohngebäude, öffentliche Plätze, Klassenzimmer, aber auch mit sozialen Milieus und Strukturen auseinander. Die Sozialarbeit betrachtet dabei nicht einfach die physischen Sachverhalte (z. B. das feine Wohnviertel in Kontrast zu armen Bezirken), sondern hat vielmehr die soziale Positionierung der Individuen im Blickfeld. Weil die physische und die soziale Welt eng verknüpft sind,[17] betrachten SozialarbeiterInnen immer beides zusammen. Beispielsweise geht es auch um die geschlechtstypische Verteilung sozialer Positionen. Weitere Themen sind: Soziale Schicht, Einkommens- und Bildungsungleichheit, Sozialraumorientierung, politische Möglichkeiten sowie Methoden zur Bearbeitung von sozialräumlichen Fragen und Ungleichheitsphänomenen.

SozialarbeiterInnen wirken an der Verbesserung der in den entsprechenden Stadtteilen / Ortsteilen herrschenden Umstände mit. Sie informieren die Entscheidungsträger der Politik und regen diese an, den dort herrschenden und ggf. krankmachenden, integrationsfeindlichen, räumlich-materiellen und sozialkommunikativen Lebensbedingungen entgegenzuwirken.

Die FH Campus Wien bietet hierzu das Masterstudium »Sozialraumorientierte und Klinische Soziale Arbeit«. Bereits im Bachelorstudium Soziale Arbeit kann »Soziale Ungleichheit und sozialer Raum« als Vertiefung gewählt werden. Das Wahlpflichtfach »Handlungsorientierte Methoden« vermittelt Fähigkeiten, wie Spiel- und Erlebnispädagogik und Kreativitätstechniken die AbsolventInnen im Berufsleben den jeweils unterschiedlichen Gruppen anbieten können. Informationen zu Praktikum stehen im Curriculum (Studienplan). AbsolventInnen arbeiten in der Sozialraum- und Gemeinwesenarbeit (z. B. sozialräumlichen Altenarbeit), in der Jugendwohlfahrt oder in der Migrations- und Flüchtlingsarbeit. Der Bedarf an Fachpersonal wächst hier ständig.

4.7 Beruflicher Schwerpunkt: Sozialarbeitsforschung/ Sozialarbeitswissenschaft

Für die Soziale Arbeit ist die Erforschung der Gegebenheiten wichtig, mit denen Fachleute zu tun haben und in die sie involviert ist. Im Grunde geht es um Alltagsprobleme von Menschen, Schwierigkeiten und Krisen. Vereinfacht gesagt: SozialarbeitsforscherInnen machen öffentlich, was im Zusammenhang des Gemeinwesens an Problemen verdeckt vorliegt und durch Erschließung bearbeitbar wird. Die Sozialarbeitsforschung kommt beispielsweise als Forschung in der Jugendhilfe, als Armutsforschung oder als Organisationsforschung vor.

16 Beispielsweise bietet das Masterstudium an der FH Campus Wien die Vertiefungsrichtung »Klinische Soziale Arbeit«.

17 Vgl. Das Modell des »Sozialen Raums« (Universität Duisburg-Essen, Institut für Soziale Arbeit und Sozialpolitik) Forschung Ideen für die Zukunft): www.uni-due.de/imperia/md/content/bildungswissenschaften/sowi/barloesius/derraum.pdf, Seite 3.

Im Rahmen der Zielgruppenforschung befassen sie sich mit den besonderen Gegebenheiten im Leben der Personengruppen, die zur Klientel beruflicher Sozialarbeit gehören. Sie untersuchen die Situation von Menschen. Dabei kommen auch Themen, wie z. B. »Burnout«, »Drogenmissbrauch« oder »Vorbeugung von HIV- oder Hepatitis-Infektionen«, vor. Sie analysieren auch Gründe für die stationären Unterbringungen und die Chancen der beruflichen Eingliederung. In diesem Sinn untersuchen SozialarbeiterInnen auch die Maßnahmen der Sozialpolitik. Module und Lehrveranstaltungen zum Thema »Sozialarbeitsforschung« sind üblicherweise bereits im Bachelorstudium verankert.

Im Berufsleben greifen ForscherInnen oft auf Erkenntnisse und Theorien relevanter sozial- und humanwissenschaftlicher Wissenschaften zurück: Die Politikwissenschaft liefert Erkenntnisse zu Hintergründen sozialpolitischer Maßnahmen, die Psychologie über Mechanismen der seelischen Problemgenerierung und Problemverarbeitung. Aus der Soziologie greifen sie auf Erkenntnisse über Lebensverhältnisse und soziale Strukturen zurück. Die Soziologie stellt vor allem die Frage nach dem »Wieviel« in den Vordergrund, die Sozialarbeit analysiert eher das »Warum«. SozialarbeiterInnen sichten bestehende Studien und Forschungsberichte, um zu sehen, welchen Nutzen die daraus gezogenen Schlüsse für ihre Klientel bedeutet. Sie arbeiten auch genauer heraus, was die gewonnenen Erkenntnisse für ein »angemessenes dienstliches Handeln« im Rahmen der Sozialarbeit bedeuten kann. Für all diese Aufgaben sind auch Kommunikations- und Organisationsgeschick erforderlich sowie ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen.

5 Perspektiven in Beruf und Beschäftigung

Viele AbsolventInnen sind rasch nach Abschluss ihrer Ausbildung facheinschlägig als SozialarbeiterInnen tätig, zum Teil direkt im Anschluss an ihre Praktika.[18] Zu den Zahlen der beschäftigten SozialarbeiterInnen und SozialpädagogInnen gibt es eine Schätzung, demnach gibt es zwischen 41.000 und 43.000 Aktive in Österreich. Mit der (ab 2024 geplanten) Einführung eines Berufsgesetzes und Titelschutzes wird es genaue Register-Daten geben. Laut dem Verband Sozialwirtschaft Österreich zählt der Sozialbereich mit einem Umsatz von nahezu 16 Milliarden Euro zu einem der größten Wirtschaftszweige.

Allgemein ist in vielen Teilbereichen der Sozialarbeit ein Fachkräftemangel[19] gegeben, die Gründe: Ausweitung neuer Handlungsfelder, wachsender gesellschaftlicher Bedarf an Lösungen sozialer Problemlagen und Entwicklungsaufgaben sowie ein Generationswechsel innerhalb der Berufsgruppe selbst. Auch ökonomische Krisen lassen einen Anstieg des Bedarfes an sozialen Dienstleistungen erwarten. Fachkräfte fehlen beispielsweise in der Schulsozialarbeit, in Jugend-, Kinder- und Altenheimen, in der Suchtberatung, also überall dort, wo Menschen persönliche Begleitung für die Lösung ihrer sozialen Probleme benötigen. Historische Beispiele zeigen deutlich, wie gerade in sozialen Krisen (betreffend Gesundheit, Wirtschaft, Arbeit usw.) besondere Notwendigkeiten und Herausforderungen entstanden sind bzw. entstehen und wie diese bewältigt werden können.

5.1 Verändertes Berufsbild durch gesellschaftliche Rahmenbedingungen

Durch veränderte gesellschaftliche Rahmenbedingungen sind soziale Berufe von einem großen Wandel gekennzeichnet. Von Fachleuten aus der Sozialarbeit wird prognostiziert, dass dieser Wandel, nicht zuletzt aufgrund von Gesundheits- oder Wirtschaftskrisen, weiterhin anhalten wird. Eine sich verändernde Arbeitswelt, ökologische und ökonomische Krisen sowie neue Lebensformen haben neue Herausforderungen geschaffen, die nicht nur den Bedarf an Krisenintervention, sondern auch an präventiven Maßnahmen erhöhen. Die Studieninhalte orientieren sich am aktuellen Bedarf der Praxis. Dadurch soll die praxisbezogene Berufsausbildung gesichert werden. Im Berufsalltag der Sozialen Arbeit treten immer wieder komplexe Problem-, Konflikt- und Dilemmata-Situationen auf. Hier bedarf es gut ausgebildeter Fachleute. Nach wie vor müssen Fachleute auch über sehr gut ausgeprägte Soft Skills, wie z. B. Empathievermögen, Geduld und Belastungsfähigkeit, verfügen. Die Berufsfelder von AbsolventInnen sind nach wie vor zumeist in diverse Wohlfahrtsorganisationen und Landesbehörden eingebunden.

Zunehmend wird allerdings auch projektfinanzierte Sozialarbeit angeboten. Die Bezahlung ist meist durch Kollektivverträge geregelt, eine besondere Orientierung bietet der BAGS-Kollektivvertrag. SozialarbeiterInnen, die professionell, eigenverantwortlich und ergebnisorientiert handeln, sind heutzutage so gefragt wie nie. Das geht einerseits aus Recherchen auf Fachplattformen sowie aus den zahlreichen Stellenangeboten hervor. Auch im benachbarten Deutschland bewegt sich die Zahl der gemeldeten Stellenangebote auf einem hohen Niveau.[20]

5.2 Gesetzliche Regelung der Sozialen Arbeit in Österreich / Berufsgesetz und Titelschutz

Der Österreichische Berufsverband der Sozialen Arbeit (obds) hat bereits im Jahr 1997 den ersten Entwurf für ein Berufsgesetz der Sozialarbeit verfasst. Bisher ist es jedoch nicht gelungen, ein bundeseinheitliches Berufsgesetz im Nationalrat zu verabschieden und eine gesetzliche Regelung der Sozialen Arbeit in Österreich zu erreichen (https://obds.at/berufsgesetz). Allerdings ist im aktuellen Regierungsprogramm (2023) der Österreichischen Bundesregierung das Ziel der »Erarbeitung eines bundeseinheitlichen Berufsgesetzes für soziale Arbeit in Zusammenarbeit mit den Ländern« verankert.[21]

5.3 Perspektiven im Hinblick auf Digitalisierung und Vernetzung

SozialarbeiterInnen und SozialpädagogInnen sind in der Lage, gesellschaftliche Entwicklungen und Probleme aus verschiedenen

18 Das wird generell seitens der Fachhochschulen betont. Vgl. www.fh-joanneum.at/soziale-arbeit/bachelor/nach-dem-studium/beruf-jobchancen.

19 Vgl. www.derstandard.at/story/2000138754010/was-gegen-die-personalnot-in-der-sozialen-arbeit-hilft.

20 Vgl. Blickpunkt Arbeitsmarkt: Akademikerinnen und Akademiker_Juli 2023, Kapitel 2.7

21 Vgl. Stellungnahme zum Berufsgesetz und Bezeichnungsschutz für Soziale Arbeit: www.ogsa.at/2023/10/stellungnahme-der-ogsa-zum-berufsgesetz-und-bezeichnungsschutz-fuer-soziale-arbeit.

Blickwinkeln zu betrachten, vernetzt zu denken und interdisziplinäre sowie wissenschaftlich fundierte Lösungen anzubieten. Zunehmend vermitteln die Studiengänge auch ökonomische und rechtliche Kenntnisse. Laut ExpertInnenmeinung gibt es rund 60 Arbeitsfelder, in denen SozialarbeiterInnen eingesetzt werden können, von der Schuldnerberatung über die Schwangerschaftsberatung bis Streetwork oder Wohnungslosenhilfe.

Weitere zukunftsträchtige Berufsfelder sind z. B. die die betriebliche Sozialarbeit, Sozialmarketing und Lobbying für psychosozial benachteiligte Personen. Aufgrund von Digitalisierungsmaßnahmen der Arbeits- und Berufswelt können sich die Aufgabenfelder und Anforderungsprofile verändern. Für AbsolventInnen des Studiums der Sozialen Arbeit kann sich die Chance bieten, sich mit berufsrelevanten Technologien, Verfahren oder Systemen zu befassen: Digitale Sozialplattformen (z. B. über digitale Beratungsangebote informieren und Videosprechstunden anbieten).

Die voranschreitende Digitalisierung befasst sich damit, digitale Technologien und Nutzen für bestimmte Personengruppen einzusetzen. Beispiele sind digitale Assistenzsysteme, wie z. B. smarte Blutdruckmessgeräte und Aufstehhilfen oder auch Smart-Home-Geräte im Haushalt und in der Medizin.

6 Tipps und Hinweise

Mit dem Nachweis über die fachliche Tätigkeit und Einzelselbsterfahrung (die Stundenanzahl ist gesetzlich geregelt), können AbsolventInnen um einen Gewerbeschein für Lebens- und Sozialberatung ansuchen.[22]

Es gibt Weiterbildungsprogramme, die wirtschaftliche, soziale, organisatorische und rechtliche Belange der Sozialarbeit aufgreifen. Beispiele sind Sozial- und Lebensberatung (Gewerbeschein), Psychosoziale Beratung, Sozialmanagement, Coaching und Mediation. Beispiele für Lehrgänge:

- Public, Nonprofit- und Health Care Management: Alpen-Adria-Universität Klagenfurt.
- Sozialmanagement: Lehrgang, Asom – Akademie für Sozialmanagement in Wien.
- Migrations- und Integrationsmanagement: Lehrgang, Donau Universität Krems.
- Controlling & Business Intelligence: Masterlehrgang, Fachhochschule Wiener Neustadt.
- Business Analytics: Masterlehrgang, Technikum Wien Academy.
- Mental Health: Zertifikatslehrgang oder Masterlehrgang: Fachhochschule St. Pölten.
- Suchtberatung und Prävention: Masterlehrgang: Fachhochschule St. Pölten.
- Lebens- und Sozialberatung: Wirtschaftsförderungsinstitut (WIFI).

Hinsichtlich des Berufseinstieges ist für Studierende auch die rechtzeitige Kontaktaufnahme mit dem Alumniverband bzw. Career Center der Fachhochschule, die mit ihren Unternehmenskontakten bei der Jobsuche unterstützen können und regelmäßig Jobmessen veranstalten,[23] zu empfehlen.

Allgemein gilt: Neben dem sozialarbeiterischen / sozialpädagogischen bzw. sozialarbeitswissenschaftlichen Fachwissen werden Social Skills, wie z. B. Kommunikations- und Verhandlungsgeschick, immer bedeutsamer. Grundsätzlich zu empfehlen sind darüber hinaus vertiefte Kenntnisse im internationalen Projektmanagement, im kommunalen Management (z. B. im Hinblick auf Verhandlungssituationen mit diversen lokalen Akteuren), zumal viele Projekte im sozialarbeiterischen wie sozialpädagogischen Kontext auch als Netzwerkprojekte organsiert sind (z. B. EU-gefördert).

7 Wichtige Internet-Quellen zu Studium, Beruf und Arbeitsmarkt

Zentrales Portal des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) zu den österreichischen Hochschulen und zum Studium in Österreich
www.studiversum.at

Internet-Datenbank des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) zu allen an österreichischen Hochschulen angebotenen Studienrichtungen bzw. Studiengängen
www.studienwahl.at

Ombudsstelle für Studierende am Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)
www.hochschulombudsstelle.at

Psychologische Studierendenberatung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)
www.studierendenberatung.at

BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS
www.ams.at/biz

AMS-Karrierekompass: Online-Portal des AMS zu Berufsinformation, Arbeitsmarkt, Qualifikationstrends und Bewerbung
www.ams.at/karrierekompass

AMS-JobBarometer
www.ams.at/jobbarometer

AMS-Forschungsnetzwerk
www.ams-forschungsnetzwerk.at

Broschürenreihe »Jobchancen Studium«
www.ams.at/jcs

AMS-Berufslexikon 3 – Akademische Berufe (UNI/FH/PH)
www.ams.at/Berufslexikon

AMS-Berufsinformationssystem
www.ams.at/bis

AMS-Jobdatenbank alle jobs
www.ams.at/allejobs

BerufsInformationsComputer der WKÖ
www.bic.at

Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (AQ Austria)
www.aq.ac.at

Österreichische Fachhochschul-Konferenz (FHK)
www.fhk.ac.at

Zentrales Eingangsportal zu den Pädagogischen Hochschulen
www.ph-online.ac.at

22 Vgl. Information der Wirtschaftskammer Österreich: www.wko.at/oe/gewerbe-handwerk/personenberatung-betreuung/rechtliche-rahmenbedingungen-lebens-und-sozialberatung. Rechtsinformationssystem des Bundes: https://ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10007517.

23 So z. B. die Jobmesse »Career Calling« (www.careercalling.at), die jährlich vom ZBP Career Center der Wirtschaftsuniversität Wien veranstaltet wird.

Best – Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung
www.bestinfo.at

Österreichische HochschülerInnenschaft (ÖH)
www.oeh.ac.at und www.studienplattform.at

Österreichische Universitätenkonferenz
www.uniko.ac.at

Österreichische Privatuniversitätenkonferenz
www.oepuk.ac.at

OeAD-GmbH – Nationalagentur Lebenslanges Lernen/Erasmus+
www.bildung.erasmusplus.at

Internet-Adressen der österreichischen Universitäten
www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Hochschulsystem/Universitäten/Liste-Universitäten.html

Internet-Adressen der österreichischen Fachhochschulen
www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Hochschulsystem/Fachhochschulen/Liste-Fachhochschulen.html

Internet-Adressen der österreichischen Pädagogischen Hochschulen
www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/fpp/ph/pv_verb.html

Internet-Adressen der österreichischen Privatuniversitäten
www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Hochschulsystem/Privatuniversit%C3%A4ten/Liste-Privatuniversit%C3%A4ten.html

Aktuelle Publikationen der Reihe »AMS report«
Download unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library«

AMS report 144

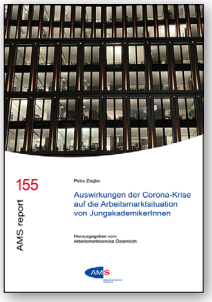
Regina Haberfellner, René Sturm

HochschulabsolventInnen 2020+

Längerfristige Trends in der Beschäftigung von HochschulabsolventInnen am österreichischen Arbeitsmarkt

ISBN 978-3-85495-706-8

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter
www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13249



AMS report 155

Petra Ziegler

Auswirkungen der Corona-Krise auf die Arbeitsmarktsituation von JungakademikerInnen

ISBN 978-3-85495-753-X

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter
www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13571

AMS report 170

Thomas Horvath, Peter Huber, Ulrike Huemer, Helmut Mahringer, Philipp Piribauer, Mark Sommer, Stefan Weingärtner

Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028

Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick der Periode von 2021 bis 2028

ISBN 978-3-85495-761-1

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter
www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14009

AMS report 173

Julia Bock-Schappelwein, Andrea Egger

Arbeitsmarkt und Beruf 2030

Rückschlüsse für Österreich

ISBN 978-3-85495-790-4

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter
www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14035

www.ams-forschungsnetzwerk.at
... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Kontakt Redaktion
AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation
1200 Wien
Treustraße 35–43
E-Mail: redaktion@ams-forschungsnetzwerk.at
Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at

Alle Publikationen der Reihe AMS info können über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z.B. AMS report, FokusInfo, Spezialthema Arbeitsmarkt, AMS-Qualifikationsstrukturbericht, AMS-Praxishandbücher) zur Verfügung – www.ams-forschungsnetzwerk.at.

P. b. b.
Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI, Sabine Putz, René Sturm, Treustraße 35–43, 1200 Wien
Oktober 2023 • Grafik: Lanz, 1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn